

# All fall down

Von Leya

## Kapitel 20:

All fall down 20

Disclaimer: Teilweise ausgeliehen, teilweise Eigenkreation.

Beta: Akane-chan/Nimue

Nächstes Update: 14.08.2005

Vielen, vielen Dank^^ Ihr seid alle großartig! Ohne euch wäre die Geschichte nie so weit gekommen, wie sie jetzt ist.

\_\*\_\*\_

All fall down 20

\_\*\_\*\_

An diesem Morgen war Carl in außergewöhnlich guter Stimmung. Wieder und wieder las er sich den Brief durch, den er in der vorherigen Nacht erhalten hatte und hoffte zum wohl tausendsten Male, dass sein Schicksal sich endlich zum Guten gewendet hatte.

Er konnte es immer noch nicht so recht glauben, aber ein Irrtum war unmöglich. Auf dem Brief stand eindeutig sein Name und im Übrigen hatte er noch nie gehört, dass die Eulen sich bei ihren Postauslieferungen geirrt hätten.

Carls Blick saugte sich an dem Betrag fest, den sein Gast ihm zu bezahlen versprach und vor Freude beschleunigte sich ein Herzschlag. Die Summe war mehr, als er sich jemals in seinen kühnsten Träumen erhofft hatte und das alles nur dafür, dass Restaurant für einen Nachmittag zu schließen. Glücklicherweise faltete er den Brief zusammen und legte ihn beiseite.

In diesem Augenblick betrat Francis die Küche. "Unsere Gäste bekommen einen Pfannkuchen mit Kirschen und zwei gemischte Salate", gab der Junge ihm Bescheid und war schon fast wieder draußen, als er von seinem Freund zurückgerufen wurde.

"Warte einen Augenblick. Ich muss dir etwas erzählen", sagte Carl leise und verkündete gleich darauf enthusiastisch: "Heute abend schließen wir früher. Ich habe heute Nacht einen Brief erhalten, in dem jemand das komplette Lokal für sich und

einen Freund mieten möchte."

"Und das ist gut?" Francis zog skeptisch die Augenbrauen hoch. "Hast du da keinen Verdienstausschlag?"

Carls Begeisterung erhielt einen kleinen Dämpfer, als er die gleichgültige Miene des Jungen sah. Doch davon wollte er sich seine gute Laune nicht verderben lassen. Das war vielleicht seine einzige Chance, endlich einmal wohlhabendere Kunden für sein Restaurant zu interessieren und die wollte er sich nicht entgehen lassen. "Derjenige, der das Restaurant gemietet hat, muss ziemlich reich sein. Die Bezahlung ist großartig. So viel könnte ich niemals im normalen Tagesgeschäft einnehmen. Du solltest dich mit mir freuen."

"Sicher freue ich mich." Francis klang nicht so ganz überzeugt, ließ sich sein Misstrauen aber nicht anmerken. Seines Erachtens nach war Carl zwar ein netter Kerl und sein Restaurant nicht schlecht, aber er glaubte nicht so recht daran, dass diese mysteriösen Gäste auch wirklich auftauchen würden. Und selbst wenn, das hieß noch lange nicht, dass Carl dann die versprochene Bezahlung tatsächlich auch erhielt. Doch er behielt seine Zweifel für sich. Carl schien so glücklich, dass er es nicht übers Herz brachte, ihn aus seinen Träumen zu reißen.

"Wir schließen gegen fünfzehn Uhr, dann haben wir noch knapp zwei Stunden, um alles vorzubereiten. Ich will, dass unsere Gäste von unserem Service beeindruckt sind. Dieser Snape soll das Gefühl haben, dass wir ihm seine Wünsche von den Augen ablesen. Wer weiß, vielleicht werden er und seine Bekannten dann öfter vorbeikommen."

Carl hatte die Speisen fertiggestellt und plazierte sie auf einem Tablett, das er dem Jungen in die Hand drückte. Francis ging nachdenklich hinaus. Snape? Wo hatte er diesen Namen nur schon einmal gehört? Er grübelte einige Augenblicke darüber nach und gab dann auf. Kein Grund, sich unnötig den Kopf zu zerbrechen, er würde es noch früh genug erfahren.

.\_\*.\_

Als Lucius an diesem Morgen aufgestanden war, stellte er mit an Verzweiflung grenzender Bestürzung fest, dass sich nichts geändert hatte. Die Welt im allgemeinen, und seine Situation im besonderen, sahen im Licht des beginnenden Tages um keinen Deut besser aus.

Jetzt saß er schon wieder an seinem Schreibtisch und versuchte, die lähmende Müdigkeit abzuschütteln, die ihn seit dem Aufstehen gefangenhielt. Lucius gähnte hinter vorgehaltener Hand und starrte nachdenklich aus dem Fenster. Er war so in Gedanken versunken, dass er erst dann bemerkte, dass er nicht mehr allein war, als eine dünne Stimme von der Tür her das Eintreffen der Post meldete.

Lucius sah verwirrt auf. "Wieso sagst du mir das? Leg die Briefe einfach hier hin und dann verschwinde!"

"Aber..." Die Elfe trat unruhig von einem Bein auf das andere, ehe sie sich ein Herz faßte und ihrem Herrn einen zerknitterten Brief hinstreckte. "Hier dass nur Sie diese dringende, äußerst wichtige Nachricht öffnen dürfen, Mr. Malfoy, Sir."

"Gib schon her!" fauchte Lucius die zitternde Elfe an und entriß ihr mit einer heftigen Bewegung das Schreiben. Als er die Handschrift seines Freundes erkannte, verspürte er für einen kurzen Anflug von Hoffnung, der sich allerdings gleich darauf in tiefe Enttäuschung verwandelte.

Severus wollte sich mit ihm zum Abendessen treffen? War dieser Mann von Sinnen? Was sollte das? Lucius knäulte den Brief zusammen und warf ihn achtlos beiseite. Statt nach Francis zu suchen, vergeudete Severus seine Zeit mit diesen unsinnigen Vorschlägen.

Gleich darauf zuckte der blonde Zauberer erschrocken zusammen, denn ohne Vorwarnung flog die Tür zu seinem Arbeitszimmer auf und Snape erschien auf der Schwelle.

Lange Sekunden starrten sie sich schweigend an, dann stellte Snape vorwurfsvoll fest: "Du bist ja noch gar nicht fertig! Hast du meinen Brief nicht erhalten?" Ohne eine Antwort abzuwarten, zauberte er Lucius' Umhang herbei und hielt ihn seinem Freund auffordernd entgegen.

Lucius blinzelte ihn für einen Moment ungläubig an und schüttelte dann den Kopf. "Hör zu, Sev. Ich weiß zu schätzen, dass du mit mir Essen gehen willst, aber für derlei unsinnige Einfälle habe ich im Augenblick überhaupt nichts übrig. In der Zeit, in der wir essen, könnte ich viele nützliche Dinge tun. Zum Beispiel meinen Sohn suchen."

"Und du denkst, du findest ihn in deinem Studierzimmer?" Snape tappte ungeduldig mit dem Fuß auf den Boden und warf seinem Freund den Umhang ins Gesicht. Während Lucius noch mit den Falten des schweren Stoffes kämpfte, zog Snape ihn auf die Beine und gab ihm einen auffordernden Schubs. "Nun mach schon. Beweg dich! Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit!"

"Warte! Was um alles...", setzte Lucius an, doch sein Freund gab ihm keine Chance, diesen Satz zu beenden. Er zog widerstrebenden Zauberer den zur nächsten Feuerstelle und gleich darauf waren sie unterwegs.

Wenige Minuten später trat Lucius leicht verärgert auf die Straße hinaus und klopfte sich das Flohpulvers ab, dessen Reste großzügig über seine ganze Kleidung verteilt waren. Direkt hinter ihm verließ Snape den Kaminrost und gesellte sich zu seinem Freund.

"Sieh dir meine Sachen an! Ich kann es nicht ausstehen, mich wie ein Idiot zu benehmen und sich komplett mit Flohpulver einzustäuben ist eine ziemlich peinliche Angelegenheit!"

"Ich habe einen Tisch in einem kleinen Restaurant reservieren lassen, dass ziemlich abseits liegt. Kaum sonst jemand kennt es." Snape ignorierte den Ausbruch seines

Freundes vollkommen und setzte sich stattdessen einfach in Bewegung. Lucius folgte ihm grollend.

"Und was lässt dich denken, dass es mir gefallen wird?"

Snape grinste verhalten und amüsierte sich im Stillen über den offensichtlichen Unwillen, mit dem Lucius seine Umgebung betrachtete. Seinen Freund im Dunkeln tappen zu lassen, bereite ihm unglaubliches Vergnügen. Lucius zu ärgern machte beinahe noch mehr Spaß, als seine Schüler in Angst und Schrecken zu versetzen. So eine Gelegenheit kam so schnell nicht wieder und so setzte er noch eins drauf. "Ich bin froh, dass du mitgekommen bist."

"Als hätte ich eine Wahl gehabt! Du hast mich praktisch entführt!"

"Natürlich", gab Snape unbekümmert zu. "Sonst wärest du sicher nicht mitgekommen. Aber glaub mir, du wirst es nicht bereuen. Im Gegenteil. In wenigen Minuten wirst du mir ausgesprochen dankbar sein."

"Sev..." Lucius warf dem anderen einen misstrauischen Blick zu, doch Snape ignorierte ihn geflissentlich und dirigierte ihn in die kleine Seitenstraße, in der das Restaurant lag.

"Es wird dir gefallen, Lucius", versicherte Snape ihm noch einmal und bemerkte zufrieden, dass Lucius trotz seines offensichtlichen Widerwillens neugierig genug war, um ihm zu folgen.

.\_\*.\_

"Unsere Gäste müßten jeden Augenblick kommen. Hast du auch nichts vergessen?"

Francis verdrehte leicht genervt die Augen, als er Carl zum wiederholten Male dabei zuhörte, wie dieser in Gedanken den kompletten Abend zu planen versuchte. Das dies wohl kaum funktionieren würde, wollte der Mann nicht hören. Francis hatte schon vor über einer Stunde aufgegeben, Carl auf den Boden der Tatsachen zurückholen zu wollen. Es hatte einfach keinen Sinn.

"Mach dir keine Sorgen. Ich weiß genau, was ich tun soll. Ich werde mir Mühe geben, niemanden mit der Suppe abzuduschen oder in der Soße zu ertränken", meinte der Junge ernsthaft und fing sich um ein Haar eine Kopfnuß dafür ein. Gewandt duckte er sich außer Reichweite. Der Mann seufzte leise.

"Versuch doch bitte zu verstehen, Francis! Ich will den bestmöglichen Eindruck machen und dafür brauche ich deine Hilfe. Ich verlange wirklich nicht viel. Du sollst dich nur von deiner besten Seite zeigen, denn es könnte sehr viel von diesem Abend abhängen!"

Als er den flehenden Unterton in der Stimme des Mannes hörte, wurde Francis weich. "Ich verstehe schon. Keine Angst. Es wird alles gut."

Er nahm das Tablett mit den Tellern auf und verließ die Küche. Carl folgte ihm dichtauf. "Und wie schon gesagt, nimm dich zusammen und zeig ein bisschen Respekt!"

"Wofür hältst du mich?" wollte Francis leicht empört wissen und musste gleich darauf grinsen, als er eine Bewegung an der Tür wahrnahm, die Carl bisher entgangen war. "Ich glaube, dein Besuch ist da."

"Wie...? Oh nein..." Carl wandte sich um und eilte gleich darauf seinen Gästen entgegen.

Der Junge beobachtete interessiert, wie Carl versuchte, seine Gäste mit einer förmlichen Verbeugung zu begrüßen. Ein paar leise Worte wurden getauscht, die er nicht verstehen konnte und dann trat der erste der beiden Männer vom Halbdunkel der Strasse in das Licht des Restaurants.

Francis hielt den Atem an. Eine eisige Hand schien nach seinem Herzen zu greifen, als er den Mann erkannte. Das war doch Lucius' Freund! Und hinter ihm... Der Junge erstarrte mitten in der Bewegung. Das Tablett entglitt seinen leblosen Händen und mit einem ohrenbetäubenden Scheppern zerbarsten die darauf befindlichen Teller auf dem harten Steinboden des Lokals in tausende kleiner Splitter.

tbc